

# „Friedenswinter“ am Ende

Von Dietrich Schulze

Zum Jahre 70 der Befreiung von Faschismus und Krieg hat der Geschäftsführer der DFG-VK, Monty Schädel, einen bedeutenden Beitrag geleistet. Er hat sich klar für die Beendigung eines nach rechts offenen Antimilitarismus in Gestalt des „Friedenswinter“ ausgesprochen. In einem taz-Interview [1] kurz vor einer bezeichnenden Aktionskonferenz „Friedenswinter“ in Frankfurt a.M. und danach in einem jW-Interview [2] hat er als erster bundesweit bekannter Streiter gegen die Kriegsgefahren die Zusammenarbeit der Friedensbewegung mit den von Neonazis durchsetzten Mahnwachen unmissverständlich zurückgewiesen. Dafür hat er in Erinnerung an den Widerstand gegen den deutschen Faschismus und Militarismus eine kräftige Solidarität statt Diffamierung, Herabsetzung und Krittelei verdient. Für den von Monty unterstützten bundesweiten Neustart gibt es zwei unmittelbar bevorstehende Ereignisse, die Ostermärsche und die Aktionen zum Jahrestag der Befreiung am 8. Mai 1945.

Es gab Organisationen, die von Beginn an vor diesem abschüssigen Weg gewarnt haben. Wohl kein Zufall, dass dies gerade die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der AntifaschistInnen (VVN-BdA) war, die als Organisation der Opfer und der WiderstandskämpferInnen immer den engen Zusammenhang zwischen Antimilitarismus und Antifaschismus im Blick hatte. Dazu kann man die VVN-BdA-Erklärung [3] nachlesen. Einer der „Friedenswinter“-Organisatoren, Reiner Braun, hatte in einem ND-Streitgespräch mit Otmar Steinbicker dazu kurz darauf von einem unseriösen Papier gesprochen. „Es ist teilweise direkt falsch und in der Zusammenstellung diffamierend.“ Das ist seinerseits eine haltlose Diffamierung einer bundesweit tätigen und international geachteten Organisation, deren Warnungen wie nachfolgend geschildert, bestätigt worden sind.

Zu diesem Zeitpunkt (Anfang Dezember 2014) war Monty noch optimistisch, dass die Abgrenzungserklärungen gegen rechts ernst genommen würden. Im März war er aus guten Gründen vom Gegenteil überzeugt, wie sein erstes Interview [1] mit dem treffenden Titel „Ein Versuch, der gescheitert ist“. In der gleichen taz-Ausgabe schildert der Redakteur Martin Kaul als Teilnehmer die Schlüssel-Entscheidung der o.g. Aktionskonferenz [5]. Dazu muss vorausgeschickt werden, dass Monty seine Konferenz-Teilnahme zu Recht davon abhängig gemacht hatte, dass der geplante Workshop mit einer Hamburger Mitstreiterin, die auf einer Demo zusammen mit Querfront-Chef Elsässer aufgetreten war, gestrichen wird. Dem hatten die Einlader entsprochen. In der Konferenz jedoch wurde das zu revidieren versucht. Kaul wörtlich: "Ein Mann stellt den Antrag, dass der Workshop stattfinden müsse. .... Im Saal herrscht Patt. .... Nur Sekunden bevor die Stimmen ausgezählt sind, zieht der Mann seinen Antrag zurück."



Monty schildert den gleichen Vorgang im jW-Interview [2] etwas detaillierter: „Auf der Konferenz in Frankfurt ist dann der Antrag gestellt worden, diese Arbeitsgruppe doch wieder einzurichten. Da ist massiv Druck ausgeübt worden. Eine Mehrheit hat schließlich dafür gestimmt. Die Moderation hat es sich dann leicht gemacht und behauptet, es sei gar keine Mehrheit zustande gekommen. Schließlich wurde eine zweite Abstimmung organisiert; nach meiner Beobachtung haben dann noch mehr Teilnehmer dafür gestimmt. Das war ein organisiertes Auftreten. Die Moderation hatte daraufhin wieder behauptet, keine Mehrheit erkennen zu können. Schließlich wurde



Monty Schädel

darauf bestanden, die Stimmen auszuzählen. Dazu kam es nicht; denn derjenige, der den Antrag gestellt hat, zog ihn selbst zurück. ... Es hätte für den Eklat gesorgt, wenn die Aktionskonferenz den Namen einer Frau auf die Tagesordnung setzt, die vorher wegen Auftritten mit Elsässer gestrichen worden war. Das hätte zum Bruch geführt. Es hätte auch diejenigen, die den „Friedenswinter“ organisiert haben, in Erklärungsnot gebracht. Für mich bestand der Eklat allerdings bereits darin, dass dieser Antrag überhaupt gestellt wurde, und das, nach meiner Sicht, eine Mehrheit dafür gestimmt hat. Das ist für mich der letzte Beleg, dass bestimmte Kräfte die Friedensbewegung für sich nutzen wollen, um dort Politik in ihrem Sinne zu machen. Dabei störe ich mit meiner verkündeten Ablehnung des „Friedenswinters“ wohl. Anders kann ich mir die Angriffe gegen mich in den letzten Tagen nicht erklären.“

Wer nach diesem nach rechts offenen und undemokratischen Sittenbild des „Friedenswinter“ noch nach irgendwelchen Kompromissen sucht, der trägt gewollt oder ungewollt zur Spaltung der Friedensbewegung bei.

Was die zitierten Angriffe angeht, war Ken Jepsen auf der Montagsmahnwache in Berlin am 16. März [6] besonders eindeutig: „Und wo ist der Feind in diesem Land? Ich möchte es euch sagen: Unser Feind ist die sogenannte linke Presse. Das ist der Feind. Das ist die Querfront. Die Querfront heißt heute taz. Das ist die Querfront. Die Querfront heißt heute Jutta Ditfurth oder Monty Schädel. ... Ich bin in dieser Stadt drei- oder viermal in den letzten zwanzig Jahren angegriffen worden, von verkleideten Linken, die sich für Antifa ausgeben, aber die NATO-Schergen sind. Schützt eure Journalisten auf der Straße. (...) Denn der Faschismus kommt natürlich, indem der sagt: Das ist der Antifaschismus.“ Das ist an hetzerischer Selbstentlarvung schwer zu überbieten.

Dass Reiner Braun, der Sprecher des Bündnisses „Kooperation für den Frieden“, in seinem jW-Interview am 18. März [7] Jepsen verharmlost und Monty herabsetzt, rundet dieses Negativbild nur noch ab.

Nach Monty persönlich gibt es weitere Zeichen der Hoffnung. Der BundessprecherInnenkreises der DFG-VK hat am 19. März beschlossen "Die DFG-VK zieht ihre Unterstützung des 'Friedenswinters' zurück." Und die Kooperation für den Frieden hat sich am 20. März [8] anders als ihr Sprecher mit Monty solidarisch erklärt und die Diffamierung des Repräsentanten einer ihrer Mitgliederorganisationen durch Ken Jepsen auf das Schärfste zurück gewiesen.

Montys Lageeinschätzung im jW-Interview [2] mögen wir uns alle ins Stammbuch schreiben: „Ich denke nicht, dass wir wirklich Leute dazugewonnen haben. ... Ich gehe auch nicht davon aus, dass wir beim Ostermarsch in diesem Jahr deutlich mehr Teilnehmer haben werden, obwohl doch die Bedrohung durch Krieg nicht viel größer sein könnte. Aber ich erlebe, dass bei den Vorbereitungen viele Diskussionen stattfinden, die uns blockieren, weil wir uns mit irgendwelchen anderen Sachen

beschäftigen müssen. Wir müssen uns ständig gegen alles Mögliche, gegen Pegida und Endgame, gegen Elsässer und andere Rechte abgrenzen, das blockiert uns in unserer Arbeit.“

Es gibt regional kraftvolle Ostermärsche wie den Rhein-Ruhr-Ostermarsch, aber generell stimmt Montys Einschätzung. Wir müssen diese Blockade aufheben und wir werden das schaffen.



Bitte lesen Sie zur Ermutigung bei der VVN-BdA [9] den Aufruf „70 Jahre nach der Befreiung von Faschismus und Krieg: Für eine neue Entspannungspolitik, nein zur Vorbereitung auf den Krieg!“ (PK)

Vorspann des Autors vom 24. April

Werte Leserinnen und Leser,

der nachfolgende Beitrag hat in NRhZ-Kreisen zu heftiger Kritik geführt. Ich möchte darauf wie folgt reagieren:

1. Diese meine Meinung zu einer bedeutenden Entwicklung innerhalb der Friedensbewegung, die ich seit über 4 Jahrzehnten aktiv mitgestalte, habe ich nach bestem Wissen und Gewissen aufgeschrieben. Dabei habe ich auf eine Nachvollziehbarkeit anhand von Zitaten geachtet, erhebe jedoch nicht den Anspruch, dass das der Weisheit letzter Schluss sei.
2. Jeder weiß, dass sich die Rüstungs- und Kriegspolitiker die Hände reiben, wenn es Kritik innerhalb der Friedensbewegung gibt. Daraus könnte die Schlussfolgerung gezogen werden, solche Kritik an die eigene Adresse zu unterlassen, weil das nur der anderen Seite dient.
3. Wenn Monty Schädel von der DFG-VK oder Ulli Sander von der VVN-Bund der Antifaschisten oder ich und andere ihre Kritik deswegen unter den Teppich kehren würden, wird der Friedensbewegung von innen der größte Schaden zugefügt, weil undemokratische und obrigkeitliche Strömungen die absolut gefährliche und unausweichliche Folge wären.
4. Die Demokratie lebt vom öffentlichen Meinungsstreit, um den besten Weg einer Problemlösung finden zu können. Deswegen ist dieser der Rüstungs-Bürokratie auf allen Ebenen und den davon abhängigen Medien schon immer ein Graus gewesen. Eine selbstbewusste Friedensbewegung scheut nicht die öffentliche Debatte, sondern sucht sie, auch mit eigenen Medien wie der NRhZ, um mehr Menschen gegen die Kriegspolitik zu gewinnen.
5. Bei aller Bescheidenheit darf ich darauf hinweisen, dass ich mich in den letzten Jahren verstärkt gegen die Militarisierung der Bildung und für eine Zivilklausel an den Hochschulen engagiert habe. Dem NRhZ-Herausgeber Peter Kleinert bin ich dankbar dafür, dass ich in diesem wichtigen Online-Medium viele Artikel zu dieser Thematik unterbringen konnte.



6. Mein Fazit: Ich bitte meine Kritiker höflich, mich öffentlich zu kritisieren, am besten in der NRhZ. Niemand kann vorhersagen, welche interessanten, bisher nicht vorstellbaren Konsequenzen dieser Disput für alle Friedensbewegten erbringen wird.

*Diesen Vorspann hatte ich als Redakteur abgelehnt, weil er den folgenden Artikel inhaltlich nicht ankündigt, was man von einem Vorspann erwartet, und deshalb vorgeschlagen, ihn unter dessen Text zu stellen. Hier konnten Sie ihn nun lesen.*

*Peter Kleinert*

Quellen:

[1] <http://www.taz.de/!156414/>

[2] <https://www.jungewelt.de/2015/03-21/005.php>

[3] <http://vvn-bda.de/keine-zusammenarbeit-mit-den-mahnwachen/>

[4] <http://www.neues-deutschland.de/artikel/954762.entzweit-ueber-ein-buendnis.html>

[5] <http://www.taz.de/1/archiv/print-archiv/printressorts/digi-artikel/?ressort=in&dig=2015%2F03%2F16%2Fa0060&cHash=61303b7d2d8e23caa6bc387f781e21e9>

[6] <https://youtu.be/iqUWueDKwiY?t=2m20s> und <https://www.jungewelt.de/2015/03-18/059.php>

[7] <https://www.jungewelt.de/2015/03-18/062.php>

[8] [http://www.koop-frieden.de/fileadmin/Pressemitteilungen/20.03.2015\\_Erklaerung\\_der\\_Kooperation\\_fuer\\_den\\_Frieden.pdf](http://www.koop-frieden.de/fileadmin/Pressemitteilungen/20.03.2015_Erklaerung_der_Kooperation_fuer_den_Frieden.pdf)

[9] <http://vvn-bda.de/70-jahre-nach-der-befreiung-von-faschismus-und-krieg-fuer-eine-neue-entspannungspolitik-nein-zur-vorbereitung-auf-den-krieg/>

*Dr.-Ing. Dietrich Schulze (Jg. 1940) war nach 18-jähriger Forschungstätigkeit im Bereich der Hochenergie-Physik von 1984 bis 2005 Betriebsratsvorsitzender im Forschungszentrum Karlsruhe (jetzt KIT Campus Nord). 2008 gründete er mit anderen in Karlsruhe die Initiative gegen Militärforschung an Universitäten (WebDoku [www.stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf](http://www.stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf)). Er ist Beiratsmitglied der NaturwissenschaftlerInnen-Initiative für Frieden und Zukunftsfähigkeit sowie in der Initiative „Hochschulen für den Frieden – Ja zur Zivilklausel“ und publizistisch tätig. Er ist Mitglied der DFG-VK und Kreisvorstandsmitglied der VVN-BdA Karlsruhe.*

## **Hinweis:**

Der vorstehende Artikel von Dietrich Schulze ist in der Leserschaft und bei Autoren der NRhZ auf scharfen Protest gestoßen – darunter die Auffassung, dass Artikel wie der von Dietrich Schulze desorientierend und diffamierend seien und deshalb nicht in die NRhZ gehören. Wir weisen daher auf einen Artikel hin, in dem diese Kritik vorgetragen wird:

"Zum Artikel von Dietrich Schulze – Das Geschäft der anderen Seite"  
von Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21561>

Zum folgenden Artikel "Friedenswinter am Ende" von Dietrich Schulze

# Das Geschäft der anderen Seite

Von Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann

Am 23.04.2015 ist in der NRhZ ein Artikel von Dietrich Schulze erschienen. Er ist überschrieben mit dem Titel "'Friedenswinter' am Ende – Solidarität mit Monty Schädel (DFG-VK) – für Neustart der Friedensbewegung". Das in das erste Bild eingeblendete Motto geht noch weiter. "Friedenswinter macht kaputt und ist am Ende" lautet es. Der Autor Dietrich Schulze behauptet, seine Darstellung sei begründet und belegt. Doch eine Analyse zeigt, dass dem nicht so ist. Eher drängt sich der Verdacht auf, dass mit dem Artikel das Geschäft der anderen Seite betrieben wird. Wir gehen dem Verdacht nach und erhalten einen Einblick, inwieweit die herrschenden Kräfte "linke" Organisationen und die Friedensbewegung im Griff haben. Auch NRhZ-Autorin Evelyn Hecht-Galinski steht voll und ganz hinter den hier vorgetragenen Positionen.

*Von einer breiten Medienfront torpedierte und dennoch erfolgreiche Friedenswinter-Aktion am 13.12.2014 in Berlin vor Schloss Bellevue, dem Sitz von Bundespräsident Gauck, mit Eugen Drewermann: „Und Pfarrer auf der Kanzel – Herr Gauck! Wenn sie wieder kommen und dir sagen, du sollst die Waffen segnen und den Krieg rechtfertigen – Pfarrer auf der Kanzel, sag NEIN!“ (Foto: arbeiterfotografie.com)*

Dietrich Schulze schreibt: „Zum Jahre 70 der Befreiung von Faschismus und Krieg hat der Geschäftsführer der DFG-VK, Monty Schädel, einen bedeutenden Beitrag geleistet. Er hat sich klar für die Beendigung eines nach rechts offenen Antimilitarismus in Gestalt des 'Friedenswinter' ausgesprochen.“



Halt! Stopp! Von einem nach rechts offenen Antimilitarismus in Gestalt des "Friedenswinter" ist die Rede. Das ist eine bössartige, unbelegte Behauptung. Zudem ist der Begriff "rechts" nicht definiert. Es gibt in der Linken Rechte, die bis hinein in die Atlantikbrücke organisiert sind, und die offen "Antideutschen". Sind die gemeint? Die SPD ist überwiegend rechts. Ist die gemeint? Ist die CDU gemeint? Oder ist nur die von Geheimdienstkräften durchsetzte Neonazi-Szene gemeint?

Dietrich Schulze schreibt, Monty Schädel habe der TAZ ein Interview gegeben.

Halt! Stopp! Die TAZ ist ein Organ aus dem Spektrum der Herrschaftsmedien, die Feindbilder schüren und damit zum Krieg aufstacheln. Einer solchen Zeitung ein Interview zu geben, ist bedenklich. Wenn Kriegshetze rechts ist, dann ist die TAZ eine "rechte" Zeitung. Wie sieht es hier mit der Abgrenzung nach rechts aus? Fehlanzeige!

## Das ist die Querfront

Dietrich Schulze schreibt, Monty Schädel habe in dem TAZ-Interview, das am 14.3.2015 erschienen ist, „die Zusammenarbeit der Friedensbewegung mit den von Neonazis durchgesetzten Mahnwachen unmissverständlich zurückgewiesen“.

Halt! Stopp! Von Neonazis durchsetzt? Das transportiert eine perfide, unbelegte Behauptung, mit der das Friedenswinter-Bündnis diskreditiert wird. Es fehlt jeder Gedanke daran, dass die von Geheimdiensten durchsetzen Neonazi-Organisationen dazu dienen, für die Herrschenden gefährliche Initiativen zu diskreditieren, indem als Neonazis bekannte Personen eingeschleust werden. Bereits im April 2014 hatte Jutta Dittfurth, die seit Jahren systematisch Front macht gegen Kritiker des US-Imperialismus, sich den Herrschaftsmedien zur Verfügung gestellt und versucht, den Montagsmahnwachen pauschal den Stempel "neu-rechts" aufzudrücken. Am 16.3.2015, zwei Tage nach Erscheinen des TAZ-Interviews, hat Ken Jebsen, der sich mit dem Frontalangriff auf Friedenswinter und Montagsmahnwachen angesprochen gefühlt haben musste, die Rolle so genannter "linker" Medien wie der TAZ und mit ihnen kollaborierender Personen charakterisiert: „Das ist der Feind. Das ist die Querfront. Die Querfront heißt heute TAZ. Das ist die Querfront. Die Querfront heißt heute Jutta Dittfurth oder Monty Schädel.“ Das sind deutliche, harte Worte. Aber sie treffen den Kern des Problems. Das Problem ist, wenn Funktionsträger, die sich der Linken oder der Friedensbewegung zurechnen, sich in einer Front mit den Herrschenden bewegen.

### **Faschismus, der sich als Antifaschismus tarnt**

Dietrich Schulze zitiert aus Ken Jebsens Rede vom 16. März die wiedergegebenen Sätze über die reale Querfront. Er zitiert Ken Jebsens Worte über dessen Erfahrungen mit "verkleideten Linken, die sich für Antifa ausgeben, aber die NATO-Schergen sind", von denen er mehrfach angegriffen worden sei. Und auch Ken Jebsens Satz "Denn der Faschismus kommt natürlich, indem der sagt: Das ist der Antifaschismus." gibt Dietrich Schulze wieder, um dann zu resümieren: "Das ist an hetzerischer Selbstentlarvung schwer zu überbieten."

Halt! Stopp! Dietrich Schulze wirft einem der Wenigen, die das Spiel der Herrschenden durchschauen, "hetzerische, schwer zu überbietende Selbstentlarvung" vor. Das ist diffamierend. Dietrich Schulze könnte vielleicht – wenn er Ken Jebsen nicht zu verstehen in der Lage sein sollte – erklären, was er nicht versteht. Die Aussage über den Faschismus, der sich als Antifaschismus tarnt, ist bittere Realität. Sie erinnert an das Adorno-Zitat „Ich habe keine Angst vor der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Faschisten, sondern vor der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Demokraten.“ Die den faschistoiden US-Imperialismus und den Rassismus Israels deckenden, als "Demokraten" auftretenden Kräfte dominieren nicht nur Bundestag und Regierung, sie treiben ihr übles Spiel auch in der Linken und in der Friedensbewegung – darunter auch diejenigen, die sich Antifa nennen.

Dietrich Schulze erwähnt positiv den Anti-Friedenswinter-Beschluss der VVN-BdA vom 29. November 2014. Dabei ist es nicht schwer zu erkennen, was es mit diesem Papier auf sich hat. Die Formulierungen aus dem Propaganda-Arsenal des US-Imperialismus sind nicht zu übersehen. Ein VVN-Mitglied erkennt: „In diesem Papier wurden die 'Mahnwachen für den Frieden', obwohl sich etliche ihrer führenden VertreterInnen eindeutig antifaschistisch positionieren, pauschal der Rechten zugeordnet und ihnen eine 'platte Art von Kapitalismus- und Imperialismus-Kritik', 'simple anti-amerikanische Ressentiments und undifferenzierte Pro-Russland-Haltung', 'einseitige Israel-Schelte', eine 'allgemeine Eliten-Kritik mit Schwerpunkt auf Banken, Politiker und Medien' vorgeworfen – eine Argumentation..., die direkt aus dem Arsenal der in der Tat eindeutig pro-imperialistischen Anti-deutschen stammen könnte.“ Die VVN diffamiert in ihrer Erklärung zudem Ken Jebsen als Antisemiten und bewegt sich damit in einer Front mit Henryk M. Broder, der für den dem US-Imperialismus verpflichteten Springer-Konzern tätig ist und mit seinen unhaltbaren Antisemitismus-Vorwürfen dazu beigetragen hat, dass Ken Jebsen seinen Job als Moderator beim RBB verloren hat. Es ist kaum denkbar, dass ein intelligenter Kopf wie Dietrich Schulze das alles nicht weiß oder nicht erkennt.

### **Auf der Welle derer, die Kritiker des US-Imperialismus als "rechts" diffamieren**

Dietrich Schulze zitiert Monty Schädel aus einem am 21.03.2015 in der Tageszeitung "junge Welt" erschienenen Interview mit dem Satz: „Wir müssen uns ständig gegen alles Mögliche, gegen Pegida und Endgame, gegen Elsässer und andere Rechte abgrenzen...“ Monty Schädel greift darin das Vokabular von Jutta Dittfurth auf und diffamiert Endgame als "neu-rechts". Dietrich Schulze kennt sicher auch die Äußerungen Monty Schädel bei den Ostermärschen in Berlin und Hamburg. Beim Ostermarsch in Hamburg am 6.4.2015 formulierte Monty Schädel einen ähnlich desorientierenden

Satz: „Egal ob Front National, Flams Block, NPD, DIE RECHTE, die AFD oder auch bei Pegida, Pegada, Endgame, die können noch soviel vom Frieden reden, die gehören nicht zur Friedensbewegung.“ Es ist eindeutig falsch, Kräfte aus dem rechten Spektrum und eine Initiative wie Endgame in einen Topf zu werfen. Die "Engagierten Demokraten gegen die Amerikanisierung Europas" (abgekürzt Endgame) sind eine Initiative, die als Gegenpol zu den Demagogen von Pegida ("Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes") entstanden ist und die den Blick statt auf die Pseudo-Bedrohung durch den Islam auf die reale Bedrohung durch den US-Imperialismus richtet.

Es gehört zur Strategie des US-Imperialismus, diejenigen, die in den USA und ihren Vasallen die eigentlichen Schurkenstaaten sehen und öffentlichkeitswirksam deren Kapital-Verbrechen als die größte Bedrohung für die Menschheit ins Blickfeld rücken, als "rechts" verunglimpfen zu lassen. Es ist bedauerlich. Aber wir müssen erkennen: der Artikel von Dietrich Schulze operiert in dieser Richtung, und er torpediert Bestrebungen in Richtung Stärkung und Verbreiterung der Bewegung gegen laufende und drohende Kriege. Es ist ein Artikel, der auch in der TAZ oder Springers WELT erschienen sein könnte. Das verdient keine Solidarität sondern scharfe Kritik.

### **Artikel von Dietrich Schulze:**

Solidarität mit Monty Schädel (DFG-VK) für Neustart der Friedensbewegung  
"Friedenswinter" am Ende  
NRhZ Nr. 507 vom 23.04.2015  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21545>

### **Weitere Hinweise:**

Entgegnung auf einen "Debattenbeitrag" von  
Leander Sukov in "junge Welt"  
Im Irrgarten imaginierter Querfronten  
Von Klaus von Raussendorff  
NRhZ Nr. 508 vom 29.04.2015  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21568>

Ostermärsche im Friedenswinter 2014/15  
Das Imperium im Kampf gegen die  
Friedensbewegung  
NRhZ Nr. 505 vom 08.04.2015  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21490>

Zur Debatte um die "Engagierten Demokraten  
gegen die Amerikanisierung Europas"  
"Mir fallen da nur Stalin und Pol Pot ein"  
NRhZ Nr. 504 vom 01.04.2015  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21460>

Hannover: Engagierte Demokraten gegen die  
Amerikanisierung Europas (Endgame)  
Das Spiel ist aus  
NRhZ Nr. 502 vom 18.03.2015  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21428>

Es herrscht Krieg  
Betrachtung zu den Ereignissen bei Endgame  
am 21.2.2015 in Halle  
NRhZ Nr. 501 vom 11.03.2015  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21402>

Debatte um den Appell der Arbeiterfotografie  
zum Jahreswechsel 2014/15  
Klar und gut – genial – lesenswert –  
verkommen  
NRhZ Nr. 495 vom 28.01.2015  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21248>

2015 zu einem Jahr der Befreiung machen!  
Appell des Bundesverbands Arbeiterfotografie  
zum Jahreswechsel 2014/15  
NRhZ Nr. 491 vom 31.12.2014  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21159>

Gemeinsamer Start in den Friedenswinter  
2014/2015  
Die Friedensbewegung lebt auf  
NRhZ Nr. 489 vom 17.12.2014  
<http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21106>